

# Thornener Presse.



**Abonnementspreis**

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;  
für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

**Ausgabe**

täglich 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

**Redaktion und Expedition:**

Katharinenstraße 204.

**Insertionspreis**

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidentant“ in Berlin, Gaasenstr. u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Ausnahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 52.

Donnerstag den 1. März 1888.

V. Jahrg.

## Die Vorlage über die Kosten königlicher Polizeiverwaltungen.

In Preußen bestehen in den verschiedenen Landestheilen von einander abweichende Vorschriften über die Beiträge zu den Kosten der Polizeiverwaltung in denjenigen Städten, in welchen die Ortspolizei einem besonderen Staatsbeamten oder einer besonderen Staatsbehörde übertragen ist. Nach dem Gesetz vom 11. März 1850 kann in Gemeinden, wo sich eine Bezirksregierung, ein Land-, Stadt- oder Kreisgericht befindet, sowie in Flecken und in Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern die Polizeiverwaltung vom Minister des Innern besonderen Staatsbeamten übertragen werden. Dieses ist thatsächlich in 14 Städten aus dem Geltungsbereich jenes Gesetzes der Fall, und die Kosten sind hier zwischen Staat und Stadtgemeinden so getheilt, daß ersterer die persönlichen, letztere die sächlichen Kosten trägt. In den neuen Provinzen Hannover und Hessen-Nassau bestehen 7 Städte (Hannover mit Linden, Göttingen, Celle, Rassel, Marburg, Fulda, Wiesbaden) mit königlichen Polizeidirektionen; die Beitragspflicht der Gemeinden ist hier anders als in Altpreußen und auch in Hannover, Hessen und Nassau unter sich verschieden geregelt.

Dieser ungleichartige Zustand ist schon wiederholt im Abgeordnetenhaus zur Sprache gekommen und durchschlagende Gründe ihn aufrecht zu erhalten giebt es nicht. Für eine anderweitige Regelung spricht insbesondere, daß einmal die Etablierung in persönliche und sächliche Kosten nicht klar durchzuführen ist und daher schon zu vielen Streitigkeiten geführt hat, und daß zweitens die mit der Ausdehnung der Städte wachsenden Mehrbedürfnisse der Polizeiverwaltung gegenwärtig ganz überwiegend der Staatskasse zur Last fallen, weil die notwendig werdende Vermehrung des Beamtenpersonals die meisten Kosten verursacht. Schon jetzt ist der Staat über die ursprüngliche Absicht des Gesetzgebers hinaus belastet, nach welcher die Staatskasse nur die Kosten für diejenigen Beamten tragen sollte, deren Anstellung ohne die Einsetzung einer königlichen Verwaltung unterbleiben würde.

Der dem Abgeordnetenhaus vorliegende Gesetzentwurf schlägt nun vor, daß die gesammten Kosten der betreffenden Polizeiverwaltungen auf den Staatshaushalt übernommen werden und die Gemeinden Beiträge in Höhe der Hälfte der gesammten Kosten zahlen, die erwachsenden Einnahmen aber zwischen Staat und Gemeinde getheilt werden sollen. Ohne Zweifel werden die Gemeinden hierdurch höher belastet als sie es bisher waren. Die gesammten Ausgaben in den 21 Städten betragen jetzt 12 531 239 Mark, davon tragen der Staat 10 690 718, die Gemeinden nur 1 840 521 Mark, während nach dem Vorschlag des Gesetzentwurfs auf beide Theile je 6 265 619<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Mark entfallen würden. Als eine Ungerechtigkeits kann diese Mehrbelastung keinesfalls betrachtet werden; vielmehr liegen die Dinge so, daß gegenwärtig die betreffenden Gemeinden unbedeutend hohe Subventionen vom Staate beziehen. Nach den Tabellen, welche dem Entwurfe beigegeben sind, würde der Beitrag der Gemeinden, abgesehen von Berlin, nach dem neuen Vorschlage pro Kopf der Bevölkerung zwischen 0,71 Mark (in Fulda und Göttingen) und 1,58 Mark (Köln) schwanken, während die Kosten pro Kopf der Bevölkerung ausmachen: z. B. in Barmen 1,34, Halle 2,11, Brom-

berg 2,31, Duisburg 1,11 — sämtlich Städte mit eigener Ortspolizei. Nur in Berlin wird sich der Kostenbeitrag nach dem Entwurfe beträchtlicher erhöhen; insgesammt wird der Reichshauptstadt eine Mehrausgabe von rund 3 Millionen Mark erwachsen und hier der Kopfbeitrag der Ausgabe von 1,01 auf 3,30 Mark steigen. Demgegenüber weist jedoch die Begründung, wie uns scheint, mit vollem Recht darauf hin, daß Berlin als Residenz, Sitz der Parlamente, Sammelpunkt eines großartigen Fremdenverkehrs außerordentliche wirtschaftliche Vorteile genießt und naturgemäß für den gegen das stark vertretene gewerbsmäßige Verbrechen nothwendigen verstärkten polizeilichen Schutz auch etwas mehr Opfer bringen muß.

In der freisinnigen Presse wird der Gesetzentwurf theils unter dem Gesichtspunkt „einer Neubelastung der großen Städte“ betrachtet, der durchaus schief ist, da es sich eben um die Befestigung von unbilligen, mit der Zeit noch wachsenden Staatszuwendungen handelt. Anderntheils kämpft der Freisinn deshalb gegen die Vorlage an, weil er den königlichen Polizeiverwaltungen überhaupt Feind ist und die Ortspolizei allenthalben, auch wo es wichtige staatliche Interessen zu schützen gilt, der kommunalen Selbstverwaltung vorbehalten wissen will. Selbstverständlich können solche auf dem politischen Gebiete liegende Parteiwünsche in einer rein praktischen Frage des billigen Ausgleichs zwischen staatlichen und städtischen Geldeaufwendungen und Kostenverrechnungen nicht entscheidend sein.

## Politische Tageschau.

Das „Armee-Verordnungsblatt“ veröffentlicht nachstehende Allerhöchste Kabinettsordre die Trauer um den verewigten Prinzen Ludwig Wilhelm von Baden, Großherzogliche Hoheit, betreffend: „Des allmächtigen Gottes Wille hat Meinen lieben Entselohn, Seine Großherzogliche Hoheit den Prinzen Ludwig Wilhelm von Baden, aus diesem Leben abberufen, in dem er eine Freude seiner Eltern, seiner Großeltern und Angehörigen, sowie Aller, die ihn kannten, und eine schöne Hoffnung für die Zukunft war. Meine Armee, die jederzeit Freude und Leid mit Mir theilt, wird auch diesen tiefen Schmerz mit Mir empfinden und wird in ihrem Herzen mit Mir um dieses junge hoffnungsvolle Leben trauern. Ganz besonders wird dies bei den Regimentern geschehen, denen Mein lieber Entselohn mit seinen warmen kameradschaftlichen Empfindungen und mit seinem ganzen Herzen angehörte, und wünsche Ich daher diese Regimenter auch äußerlich bei der Trauer zu theilhaben, indem Ich hierdurch bestimme, daß die Vorgesetzten und Officiere aller badischen Truppentheile neun Tage — die Officiere des 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109 und des 1. Garde-Ulanen-Regiments aber vierzehn Tage Trauer (Flor um den linken Oberarm) anzulegen haben. Ich habe an die Generalkommandos des Gardekorps und des XIV. Armeekorps dementsprechend verfügt und beauftrage Sie, diese Ordre der Armee bekannt zu machen.“ Berlin, den 24. Februar 1888. Wilhelm. An den Kriegsminister.

Ueber das Befinden Sr. Kaiserlichen und königlichen Hoheit des Kronprinzen veröffentlicht der gestrige „Reichsanzeiger“ folgendes Bulletin: „San Remo, 28. Februar, 10 Uhr 25 Minuten Vormittags. Se. Kaiserliche und königliche

Hoheit der Kronprinz verbrachte eine ziemlich gute Nacht, im Uebrigen keine Veränderung. Madenzie. Schrader. Krause. Howell. Bramann.“ — Professor Ruzmaul hat San Remo verlassen. Professor v. Bergmann hatte der „Nat.-Ztg.“ zufolge den Kaiser telegraphisch gebeten, abreisen zu dürfen; bleibt jedoch auf ausdrücklichen Wunsch des Kaisers in San Remo.

Wie übereinstimmend gemeldet wird, ist es als sicher anzusehen, daß der Entwurf einer Alters- und Invalidenversorgung dem Reichstage nicht mehr zugehen wird und seine Verathung einer späteren Session vorbehalten bleibt. Auch von der Einbringung der Novelle zum Genossenschaftsgesetz soll Seitens der verbündeten Regierungen Abstand genommen sein.

Entgegen den im Herbst gehegten Erwartungen ist die Frage wegen Errichtung einer unterstützten Dampferlinie nach Ostafrika im Reichstage während der laufenden Session nicht zur Verhandlung gekommen. Ueber die zu dieser Frage eingereichten Eingaben hat der Bundesrath in seiner Sitzung vom 26. Januar d. Js. berathen und beschlossen, dieselben dem Reichszentraler zu überweisen. Wie officios verlautet, wird im Auswärtigen Amte das Material zu dieser Frage zwar weiter gesammelt, indessen scheint an amtlicher Stelle nicht die Absicht zu bestehen, hinsichtlich der Errichtung einer subventionirten Postdampfschiffs-Verbindung mit Sanibar mit Vorschlägen vorzugehen.

In der auswärtigen Lage hat sich nichts verändert. Wie wir bereits gestern gemeldet, hat der russische Botschafter in Konstantinopel, Herr Nelidow, der Pforte nunmehr die russischen Forderungen vorgetragen und wurde darin von den Vertretern Frankreichs und Deutschlands unterstützt. Man wird nun abwarten müssen, was der Sultan auf diese Forderungen zu erwidern hat. Bevor das bekannt wird, wird auf dem Gebiete internationaler Politik vermuthlich eine Ruhepause eintreten. In den Kreisen des Auswärtigen Amtes wird berichtet, daß Oesterreich, England und Italien gegenüber Rußland ihre Bereitwilligkeit erklärt haben, dem Schritte bei der Pforte sich anzuschließen, falls Rußland weitere Vorschläge darüber mache, was zu geschehen habe, wenn der Prinz von Coburg auf das diplomatische Einschreiten der Pforte nicht weichen werde, oder wie im Falle seines Rücktritts dem Ausbruch der Anarchie in Bulgarien während des dann eintretenden Provisoriums vorgebeugt werden solle. Da Rußland schwieg, mußten die genannten drei Mächte jede Verantwortung für die Folgen des russischen Schrittes in Konstantinopel ablehnen und hielten sich von der ganzen Aktion fern. Auf die Weise hat also der Schritt bei der Pforte den europäischen Charakter verloren.

Der Papst empfing am Montag Nachmittag die deutschen Pilger und andere anwesende Deutsche, zusammen 1200 Personen, in einer feierlichen Audienz, welcher 20 Karbinale beiwohnten. Der Bischof von Mainz verlas die Adresse in lateinischer Sprache, welche anlässlich des Jubiläums dem Papste die Glückwünsche und die Ehrerbietung der deutschen Katholiken ausdrückt. Graf Preising überreichte hierauf dem Papst die Adresse. Der Papst erwiderte, er kenne die Frömmigkeit der deutschen Katholiken und deren Liebe zum Heiligen Stuhl. Sodann sprach der Papst über die Sache des Katholicismus, welche mit allen Kräften vertheidigt werden müßte, und

Zwar ordnete der Meister durch das ganze Land eine Schatzung an, nach der jedermann — sei es Geistlicher oder Laie, Bürger oder Bauer, Ritter oder Knecht — einen Schoß zu erlegen hatte; auf seinen Befehl mußte auch alles goldene und silberne Tafelgeräth aus den Ordenshäusern und selbst die heiligen Gefäße aus den Kirchen abgeliefert und eingeschmolzen werden, aber dies alles genügte noch nicht, um die Habgier Jagiello zu befriedigen, welcher hartnäckig die Herausgabe der Gefangenen verweigerte und mit neuem Kriege drohte.

Noch andere Sorgen beschwerten das Gemüth des Meisters. Bisher war ihm sein Weg scharf vorgezeichnet gewesen, er brauchte nur seiner Gelübde zu denken und seine Pflichten gegen den Orden zu erfüllen und er war sicher, das Rechte zu treffen. Als Hochmeister und Landesfürst traten neue Aufgaben an ihn heran. Er hatte während des Krieges die tiefen inneren Schäden des Ordensstaates kennen gelernt und betrachtete es als seine Aufgabe, für ihre Heilung zu sorgen. Darum suchte er während der nun folgenden Friedenszeit mit aller Strenge die alte Zucht in den Ordenshäusern wiederherzustellen und den Mittern die halb in Vergessenheit gerathene Ordensregel von neuem zur Befolgung einzuschärfen. Aber die edlen Absichten des Meisters wurden nicht verstanden. Dazu kamen noch andere Mißstände, welche in der eigenthümlichen Verfassung des Ordensstaates begründet waren. Außer den Ordensrittern bildeten auch Bürger und Landbauern die Bevölkerung des Landes, und der Bürger in den Städten, der Bauer auf dem Felde, welche durch ihre Betriebsamkeit und ihren Fleiß die Erhebung des Landes auf friedlichem Wege vollendet hatten, wünschten auch theilzuhaben an dem Regiment des Landes neben den Mächtigen des Ordens. Sie wollten einen Landesherrn haben, der nicht allein der Ordensbrüderschaft oberster Gebieter, sondern ein rechter Landesfürst für alle sei und der nicht allein auf den Rath des Ordenskapitels höre, sondern auch auf des Landes Rath. Der Bürger, welcher den Schoß aufbrachte, wünschte auch vertreten

## Aus dem alten deutschen Ordenslande.

Von Fedor von Köppen.

(7. Fortsetzung.)

Eine mächtige Steinregel riß die steinernen Leisten und durch den ganzen Saal flogen, sauste über die Häupter der Ritter hinweg wenige Zoll von dem Pfeiler vorbei und schlug tief in die gegenüberliegende Wand über dem Ramin ein. Die Hauptsäule aber stand noch fest und aufrecht wie vorher. Die Ritter nahmen dies als ein gutes Zeichen, daß Gott und die heilige Jungfrau ihnen noch Schutz verleihten.

Bald sollte der Polenkönig bitter bereuen, daß er die Friedensanträge des Statthalters so schnöde zurückgewiesen hatte. Krankheit und Seuchen griffen in dem Belagerungsheere um sich und rafften Menschen und Vieh dahin, und in der ausgezehnten Gegend fehlten die Mittel zum Unterhalt des großen Heeres, so daß Fürst Witold mit den Littauern das Lager aufhob. Die Polen aber erlitten durch fortwährende Ausfälle der Belagerten schwere Verluste.

In der Marienburg kam dagegen gute Botschaft an. Der Ordensmarschall von Poland war mit Heeresmacht gegen die Polen im Anzuge und bereits bei Königsberg eingetroffen, und aus dem Reiche nahen Soldtruppen zum Entsatz der Marienburg. Endlich hatte auch der König von Ungarn den Krieg an Jagiello erklärt und war von Süden her in Polen eingefallen. Unter Trompeten und Posaunenklang wurden die frohen Nachrichten in der Burg verkündet.

Im polnischen Lager wußte Anfangs keiner, was die rauschen-

<sup>1</sup> Dort steht sie noch heute, und eine über der Kugel eingemauerte Tafel erklärt die Bedeutung durch folgenden Verslein:  
„Als man jezt MCCXX Jar  
Dies sag ich euch allen fürwar  
Der fein ward geschossen in die wand,  
Sie sal er bleiben zum ewigen plant.“





### Bekanntmachung.

Die Lieferung  
1) von gläsernen und irdenen Geschirren,  
2) " emaillirten, verglänzten und verzint-  
ten Geschirren, ausgefangtem Stahlblech  
soll für den Zeitraum vom 1. April 1888  
bis 31. März 1889 am  
**Sonnabend den 10. März cr.**  
Vormittags 10 Uhr  
in unserem Geschäftslokal — verlängerte  
Mitterstraße Nr. 3 — vergeben werden.  
Abschriften der Bedingungen werden  
gegen Erstattung der Kopialienkosten ver-  
abfolgt, wenn ein desfalliger Antrag bis  
zum 4. März cr. bei uns gestellt wird.  
Königliche Garnison-Verwaltung  
Bromberg.

### Auktion.

Montag den 5. März d. J. von 9 Uhr ab  
werde ich in dem früheren Empfangs-  
gebäude des Thorer Stadtbahnhofs  
ca. 5 Dgd. Stühle, 15 Tische, 1 Kom-  
bank, Repositorium, 1 eich. geschmückter  
groß. Cigarrentafel, 1 eich. Equeurländer  
mit geschliff. Flaschen, Uhren, 2 große  
Delbilder (Kaiser u. Kronprinz), 3 eif.  
Feseln, sämtliches Wirthschaftsgeräth,  
Porzellan, Gläser etc.  
und um 11 1/2 Uhr das  
**Empfangsgebäude selbst, auf  
Abbruch,**  
versteigern.

W. Wilckens, Auktionator.

### Öffentliche

**Zwangsvorsteigerung.**  
Von Dienstag den 6. März cr.  
von Vormittags 10 Uhr ab  
werde ich im Auftrage des Konkursver-  
walters Herrn Schirmer die Waaren-  
bestände der Kaufleute Kesy & Zillmann  
(Bromb. Vorst. Schulstr.), bestehend in  
**Materialwaaren, Liqueuren,  
Weinen, Oeringen, künstlicher  
Butter, eingestampftem Sau-  
erkohl und anderes mehr**  
öffentlich meistbietend gegen gleich baare  
Bezahlung versteigern.

Nitz,  
Gerichtsvollzieher in Thorn.

### Billigste Feuerung! Grude-Kochöfen

und  
**Grude**  
jederzeit zu haben bei  
**J. Czarnecki, Jakobstr.**

Eine vollständige  
**Baden-Einrichtung**  
für Materialwaaren-Geschäft verkauft  
Heinrich Netz.

### Standesamt Thorn

Vom 19. bis 25. Februar 1888 sind gemeldet:  
a. als geboren:  
1. Woleslaw, S. des Steinmüllers Johann  
Gollus. 2. Leonhard, S. des Arbeiters  
Johann Grzanna. 3. Konrad Alfred, S.  
des Schuhmachers Wladyslaw von Sul-  
tomski. 4. Erich Richard, S. des Post-  
schaffners Oskar Lubitz. 5. Alexander, S.  
des Arbeiters Franz Jobst. 6. Alfred  
Arthur, unehel. S. 7. Wilhelm Otto, unehel.  
S. 8. Marianna, T. des Fleischers Johann  
Koster. 9. Emma Wilhelmine, T. des  
Maurers August Eggert. 10. Florentine,  
T. des Schuhmachermeisters Leo Zander.  
11. Martin Wilhelm, unehel. S. 12.  
Johannes, S. des Arbeiters Karl Kühn.  
13. Rudolph, S. des Kaufmanns Adolph  
Cohn. 14. Berthold, S. des Kaufmanns  
Simon Wiener. 15. Kurt Emil, S. des  
Schmieds Albert Sellinat. 16. Rafimir  
Wladyslaw, S. des Restaurateurs Sta-  
nislans Tomaszewski. 17. Bruno Konstantin,  
S. des Maurers Franz Zielastowski. 18.  
Franz Johann, S. des Zimmermanns Franz  
Krzyszowski. 19. Kurt Ferdinand Jo-  
hannes, S. des Sergeanten Emanuel Finger.  
b. als gestorben:

1. Besitzerfrau Emilie Rahm, geb. Brandt,  
aus Schwarzbruch, 47 J. 8 M. 21 T. 2.  
Klara Hedwig, unehel. T., 19 T. 3.  
Stephan, S. des Sattlers Franz Wil-  
czanski, 9 M. 20 T. 4. Todgeb. unehel.  
T. 5. Leonhard, S. des Arbeiters Johann  
Grzanna, 4 T. 6. Eduard Reinhold, unehel.  
S., 4 M. 8 T. 7. Schuhmacher Jacob  
Ciechanowicz, 21 J. 7 M. 8 T. 8. General-  
arzt Dr. med. Julius Telle, 77 J. 7 M.  
8 T. 9. Bronislav, S. des Arbeiters  
Michael Kempinski, 6 M. 10. Reseda, T.  
des Handelsmanns Victor Götz zu Bruch-  
nowo, 15 J. 9 M. 5 T. 11. Schneider-  
lehrling Erich Lau, 15 J. 9 M. 5 T. 12.  
Leo, S. des Kaufmanns Bernhard Bern-  
hard, 1 1/2 J. 4 T. alt.  
c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Tischler Wilhelm Ferdinand Fischer  
und Marie Zadowski, beide zu Bromberg.  
2. Besitzer Gustav Teske und Anna Friede-  
rike Helene Panzram, beide zu Battron.  
3. Arbeiter Franz Zielke und Karoline  
Wilhelmine Bahr, beide zu Wuzendorf. 4.  
Zimmergehilfe Paul Hugo Berg zu Thorn  
und Emilie Helene Müller zu Klein-Gynste.  
5. Schuhmacher August Karl Johann Ferdi-  
nand Schmidt und Emilie Wilhelmine Hoff,  
beide zu Inowrazlaw.  
d. ehelich sind verbunden:

1. Arbeiter Joseph Lesniewski mit  
Schneiderin Antonina Komowski. 2. Ma-  
schinenbauer Gustav Adolph Meyer mit  
Bertha Ida Herz. 3. Schneider Karl  
Wilhelm Klingbeil mit Maria Emilie Ulrich.  
4. Maurer Eugen Edmund Bogumil Ludolf  
Fischer mit Johanna Karoline Damski, geb.  
Zuchowski.

●	<b>Kurzwaaren.</b>	<b>Weißwaaren.</b>	●
Vorsetz.	<b>Meiner ungünstigen Geschäftslage</b> wegen verkaufe zu den billigsten Preisen am hiesigen Platze <b>in nur reellen Qualitäten.</b>		Trikotfaullen
	<b>Neust. M. Jacobowski Nachf., Markt.</b>		
Als ganz besonders preiswerth empfehle sämmliche Zuthaten zur Schneiderei, Besatzartikel u. Futterstoffe.			
●	<b>Strickgarne.</b>	<b>Tricotagen.</b>	●

### Die Brauer-Akademie zu Worms,

verbunden mit Hefenkultur-Anstalt,  
stets zahlreich besucht von Bierbauern aus allen Ländern, beginnt den  
Sommer-Kursus am 1. Mai. — Programme sendet auf Wunsch  
die Direktion:  
**Dr. Schneider.**

Die zur A. Dobrzynsky'schen Konkurs-Masse gehörigen  
Lagerbestände, bestehend in  
**Wäsche, Leinen- und Baumwoll-Waaren,  
Trikotagen, Strümpfen, Schlipsen, Schirmen,  
Taschentüchern, Glace-Handschuhen etc.**  
werden  
**w e r k t ä g l i c h**  
von 9-11 Uhr Vormittags  
und von 3-5 Uhr Nachmittags  
gegen gleich baare Zahlung zu Taxpreisen ausverkauft.

**Gründlichen  
Klavierunterricht**  
ertheilt  
Martha Roese,  
Altstäd. Markt 294/95.  
**Hüte** zum Waschen, Färben und Mo-  
dernisieren werden angenommen.  
Große Auswahl allerneuester Formen zur  
gef. Ansicht.  
**Minna Mack Nachf.,**  
Altstäd. Markt 116.  
**Schmerzlose  
Bahnooperationen,  
künstliche Zähne u. Plomben.**  
**Alex Loewenson,**  
Culmerstr. 3067.

Den geehrten Herrschaften die ergebene  
Anzeige, daß ich mich hier selbst  
**Brückenstr. Nr. 24**  
im Hinterhause der Frau Kusel, als  
**Miethsfrau**  
niedergelassen habe und empfehle mich bei  
eintretendem Bedarf angelegentlichst.  
Frau **Anna Hedwig Rózynska.**

**S u c h e**  
per sofort einen ordentlichen verh. evang.  
**Wirth**  
mit Scharwerker,  
der auch Stellmacherarbeit versteht. Mel-  
dung mit Zeugnisabsch. zu senden an  
**Koch,**  
Brom. Neu-Culmsee,  
bei Culmsee.

Ein verheiratheter tüchtiger  
**Schmied,**  
der auch etwas Stellmacher-Arbeit ver-  
steht, findet vom 1. April d. J. Stellung in  
**Dom. Olteck** bei Thorn.  
Die Sequestration  
Schoenfeld.  
Eine anständige, zuverlässige  
**Kinderfrau**  
verlangt  
**H. Schütze, Kl. Moder.**

**Ungar - Weine**  
4 Liter feinsten abgelagerten Weiß- oder  
Rothwein (Auslese) Mk. 3,40 franko sammt  
Fäßchen gegen Postnachnahme.  
**Anton Fohr,** Weinbergbesitzer,  
Werschetz (Süd-Ungarn).  
4 Liter prima Tokayer Ausbruch  
Mk. 8.—, **Rüster Muscat - Ausbruch**  
(weiß) Mk. 6.—, **Meneicher Fett-Ausbruch**  
(roth) Mk. 6.— franco sammt Fäßchen  
gegen Postnachnahme.  
**Anton Thor,** Werschetz  
(Süd-Ungarn).  
Altstäd. Markt 299 ein Laden mit an-  
grenzend. Wohn. zu vm. L. Beutler.

Das feinste englische  
hohlgeschliffene  
**Silberstahl-Rasirmesser**  
verkaufe gegen Garantie, dasselbe nimmt den stärksten Bart mit  
Leichtigkeit. Umtausch innerhalb 8 Tagen gestattet. Preis  
Mk. 2,50. Elastische engl. Abzieher Mk. 2,50.  
**Otto Kleist, Friseur,**  
Danzigerstrasse 9, Bromberg.

**Schwarze  
Cachemirs**  
zu Fabrikpreisen bei  
**Carl Mallon.**

**ff. weißer Farin**  
32 Pf. pro Pfund,  
**ff. Würfelzucker**  
(geschnitten) 35 Pf. pro Pfund,  
**Coffee in 12 verschiedenen  
Sorten, darunter K. Bernl**  
à 120, 130 u. 140 Pf. pro Pfund  
offertiren  
**B. Wegner & Co.**  
Brückenstraße 43.  
NB. Caffee kürzlich frisch gebrannt, hoch-  
fein im Geschmack, a 1,40 u. 1,60 Mk. pro  
Pfund. D. D.

**Damen- u. Kinder-  
Kleider**  
werden in und außer dem Hause modern,  
sauber und billig gearbeitet  
**Neuländer Markt 144, Hof.**  
Zur Ausführung von **Diners**  
und **Soupers**, sowohl hier am  
Orte als auch außerhalb, empfiehlt sich  
**Hüttner, Privatlosh, Bäckerstr. 246 part.**  
Bestellungen können auch im Restaurant  
abgegeben werden.

**Für Zahuleidende!**  
**Schmerzlose Bahnooperationen  
durch locale Anaesthesie.**  
Künstliche Zähne und Plomben.  
Specialität: **Goldfüllungen.**  
**Grün, in Belgien approb.**  
Breitestraße.  
**Annahme von Strohhüten**  
zur Wäsche nach neuesten Façons.  
**Geschw. Bayer.**

**Deutsche Kolonial-Gesellschaft.**  
Abtheilung Thorn.  
Am Donnerstag den 1. März Abends 8 Uhr  
im Schützenhaussaale  
**Öffentlicher Vortrag**  
des Herrn Garnison-Pfarrers Rühlo  
über  
**„Krafi und Rebmann, die beiden ersten Vertreter des  
Deutschthums an der Ostküste Afrikas.“**  
Zutritt frei für Jedermann.  
Der Vorstand.

**Eine tüchtige Directrice**  
für ein neu zu errichtendes Putzgeschäft,  
womöglich der polnischen Sprache mächtig,  
wolle sich unter Angabe ihrer Ansprüche  
und Einfindung ihrer Photographie zum  
sofortigen Antritt melden bei  
**Geschwister Ortman,  
Culmsee.**  
Umzugshalber **ein Flügel**  
billig zu verkaufen oder zu vermieten. Zu  
erfragen  
Breitestraße 34, 2 Tr.

In der Aula d. Bürgerschule.  
**Sonntag den 4. März 1888**  
Anfang präcise 7 Uhr  
**Concert**  
der Herren  
**Barth, de Ahna und Hausmann.**  
Concertflügel: Bechstein.  
**Programm:**  
1. Beethoven, Trio D-dur op. 70 Nr. 1.  
— 2. Reinecke, Arioso, Gavotte und  
Scherzo (Violoncello) — 3. Heusselt,  
2 Etuden; Liszt Polonaise (Klavier)  
4. Vieuxtemps, Ballade und Polonaise  
(Violine) — 5. Saint-Saëns, Trio  
F-dur op. 15.  
Billets zu num Plätzen à 3,00, Stehplätze  
à 2,00 und Schülerbillets à 1,00 in der  
Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

**Im Victoria-Saal.**  
Donnerstag den 1. März  
Abends 7 1/2 Uhr  
Unwiderrüchlich letztes  
Gesamt-Gastspiel der  
**LILIPUTANER**  
(Die berühmten 9 Zwergschauspieler,  
mit Gesellschaft 40 Personen).  
**Die kleine Baronin.**  
Große Posse mit Gesang u. Tanz in  
4 Akten von Hans Grob.  
Musik von Max Mauthner.  
In Berlin, Hamburg etc. über 500  
Mal mit sensationellem Erfolge auf-  
geführt.  
Decorationen, Kostüme u. Re-  
quisiten genau wie bei der 1ten Auf-  
führung in Berlin.  
Numm. Plätze a 1,50, Saal-Entrée  
a —,75, Gallerie a —,50, bei Walter  
Lambeck.

3 Abends 8 Uhr, im Saale des Museums  
stattfindenden  
**Maskenball**  
ladet ganz ergebenst ein  
**Paul Schulz.**  
Zuschauer pro Person 50 Pf.

Vorläufige Anzeig!!  
Sonntag  
den 4. März cr.  
Im Saale des  
**Wiener Café**  
in Moder:  
**Grosser  
Maskenball.**  
Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.  
Alles Uebrig die Placate.  
Garderoben sind in reichhaltiger Aus-  
wahl bei C. F. Holzmann, Gr. Gerberstraße  
286 1, zu haben.  
**Das Comitée.**

**Esplanade.**  
Nur noch bis Sonntag, 4. März  
Bon heute ab nur  
**G. Bolz**  
20 Pf. vorm. S. Meisels 20 Pf.  
Entree. großes Entree.  
**Westend-Museum.**  
Hunderte von Präparaten, 50 lebensgroße  
Figuren.  
Ungekirter und angenehmer Aufenthalt  
für Herren, Damen und Kinder.  
Entree a Person 20 Pf., Kinder 10 Pf.,  
Militär ohne Charge 10 Pf.

**Kissner's Restaurant.**  
Strobandstraße.  
Donnerstag den 1. März  
Abends 6 Uhr:  
**Großes Wurst-Essen**  
in und außer dem Hause.  
Heute Donnerstag Abds. 6 Uhr

**Frische Grüb-,  
Blut- und Leberwürstchen**  
bei Julius Rudolph, Schuhmacherstr. 421.  
Mehrere Mittelwohnungen vom 1.  
April cr. zu verm. Bäckerstr. 226.  
Ein möbl. Zimmer zu verm. Gerberstr. 257.  
Unsere verehrten Leser ver-  
weisen wir auf den der heutigen  
Nummer beiliegenden Prospekt des Herrn  
Franz Otto aus Berlin, Kurfürst-  
straße 5.

# An das kranke Publikum.

Meine Natur-Heilmethode, durch äußerliche Anwendung eines Apparates vermittelst eines Oels (Lebensöl) ist eine der leicht durchführbarsten Kuren mit überraschendem Heilerfolge, ohne Berufsförderung und Veränderungen der Lebensweise.

Mein Apparat erzeugt da, wo er zur Anwendung gebracht wird, künstliche Poren, welche mit genanntem Oel befeuchtet werden und aus welchen dann der Krankheitsstoff ausströmt. Die Prozedur mit dem Apparat dauert 5 bis 10 Minuten und wird bei veralteten Krankheiten mit Zwischenpausen von verschiedenen Tagen wiederholend vorgenommen bis zur Genesung. In den meisten Fällen tritt die Heilung sehr schnell ein, und wird es Jedem begreiflich sein, daß, wenn man einen kranken Stoff ableitet, Heilerfolge nicht ausbleiben können.

Mein Heilmittel ist von so großer Kraft, daß es bei einem kranken Menschen z. B. aus der Rückenfläche nach einer Anwendung bis ein Behälter alter kranke Stoffe ableitet, je nachdem die Krankheit ist, auch erklärt sich die wirkliche Heilfähigkeit des Apparates daraus, daß einem thätiglichen gesunden Menschen durch meinen Apparat kein Stoff entzogen werden kann. Der Apparat wird da angewandt, wo die Krankheit am liebsten ausströmt, meistens aber auf der ganzen Rücken- und Magenfläche, weil dort in den meisten Fällen der Ursprung jeder Krankheit ist. Bei zeitiger Anwendung meines Apparates läßt derselbe überhaupt keine Krankheit erst aufkommen. Deshalb ist es für Jedermann, für jede Familie notwendig, sich mit meiner Kur und ihren Grundrissen vertraut zu machen.

Durch meine tausendfachen Erfahrungen, welche ich hauptsächlich durch Behandlung persönlich an den Kranken gemacht habe, bin ich der festen Ueberzeugung, daß keine Krankheit, welche dem medizinischen Bereiche angehört, meiner Methode zu widersteht, vorausgesetzt, daß der Tod nicht schon zu nahe ist, oder bei schnell verlaufenden

Krankheiten, z. B. Cholera, Bräune etc., die Behandlung mit meinem Mittel zu spät kommt.

Für die Heilkraft meiner Methode bürgen Anerkennungs-schreiben in erstantlicher Menge, welche bei mir einzusehen sind und wovon ich nachstehend eine Anzahl zur Oeffentlichkeit bringe.

Sollten Aerzte meine Atteste den Kranken gegenüber für unrecell halten, so würde das nicht gerechtfertigt sein, sondern in solchem Falle wären sogar die Herren Aerzte verpflichtet, im Interesse der kranken Menschheit höheren Orts gegen mich aufzutreten. Zu jeder Zeit bin ich bereit, um gründlich den Beweis der Heilkraft meines Heilverfahrens darzustellen, mir von Aerzten oder der Regierung überwiesene Kranke mit Krankheiten jeder Art unentgeltlich auszuheilen.

Ein Apparat nebst Zubehör incl. Verpackung kostet zusammen 13 Mark, und versende auf Bestellung umgehend. Es wird dabei um genaue Angabe des Namens und Wohnorts (Poststation) des Einsenders gebeten. Unbemittelte können ihrer mehrere einen Apparat gemeinschaftlich gebrauchen, ebenso ist ein Apparat für eine ganze Familie hinreichend.

Ich habe in einem diesbezüglichen, dem Apparat beifolgenden Lehrbuch, welches wissenschaftlich und nach meinen eigenen Erfahrungen geschrieben, auf jede einzelne Krankheit Rücksicht genommen, auch die Behandlung jeder einzelnen genau und ausführlich angegeben.

Es wurden mir zum Zwecke der Veröffentlichung 25 Ausprüche berühmter Aerzte — welche wohl jedem Mediziner bekannt sein dürften — eingehändigt, und in Vorschlag gebracht, diese Ausprüche, welche ebenso interessant wie belehrend sind, in einer Broschüre von Zeitungsform mitzuführen, um sie in dieser Weise sämtlichen Familien Deutschlands der Post unter Kreuzband zugänglich zu machen. Da mein Mittel unglückliche, von Aerzten aufgegebenen Menschen auf so leichte Weise heilt, bitte ich zu obigen Schritte, von welchem ich aus gewissen Gründen vorläufig Abstand nehme, verpflichtet, wenn man mich durch gegnerische Manipulationen fortwährend dazu veranlaßt. Angedentete Ausprüche tragen folgende Unterschriften: Doctoren Boerhave, Johnson, v. Wedekind, Rufsch, Kraut, Kiefer, Krüger-Hansen, Fraentel Richter, Scharf, Feder, Püger, Schults, Joerg, Koch, Hoffmann, Wuff, Stenbel, Girtanner, Mijses, Severin, Wunderlich, Oesterlin, Geheimrath Horn, Prof. Magenbie.

**Franz Otto, Berlin W., Kurfürsten-Straße 5, früher Bülow-Straße.**

## Nachstehend ein Auszug aus Heilberichten vom Monat Januar 1888.

(Sämtliche Berichte sind des Namens wegen so viel als möglich abgekürzt.)

Meinen geehrten Kunden zur gefälligen Mittheilung, daß ich es nicht verabsäumt habe, mein Heilmittel Sr. Kaiserl. Königl. Hoheit dem Kronprinzen schriftlich zu unterbreiten. Ich habe am 18. November 87 Ihrer Kaiserl. Hoheit der Frau Kronprinzessin einige Hunderte meiner besten Dankschreiben, sowie ein Schriftstück eingehändigt, worin ich mein Mittel gegen das Leiden des Kronprinzen auf das Dringendste empfahl. Der Beweis darüber ist bei mir einzusehen.

Jägerhof bei Bromberg, 6. Januar 1888.

Herrn Franz Otto!

Mit der größten Freude kann ich Ihnen jetzt das Resultat, welches ich bei meiner Frau gegen starke Geschwulst im ganzen Körper und Lähmung an beiden Beinen mit Ihrem Heilverfahren erzielt habe, mittheilen: Nach dreimaliger Anwendung des Apparates ist der Körper frei von Geschwulst und sie kann auch wieder ihre Füße wie früher gebrauchen ohne jede Schmerzen, worfür wir Ihnen unsern herzlichsten Dank sagen. — Ebenso spreche ich meinen Dank aus für die Heilung meines Augenleidens, wie Ihnen schon früher mitgeteilt hatte. Da mich die Aerzte in Berlin schon ganz aufgegeben hatten, nach deren Erklärung ich nur noch vierzehn Tage zu leben haben sollte. Ich bin soweit hergestellt, daß ich ohne Nothwehr für meine Lunge leichtere Arbeiten unternehmen kann. Außerdem bin ich von Rheumatismus, an welchem ich schwer darniederlag, gänzlich geheilt. Dann habe ich Ihre Heilmittel bei meiner Blüthenotter gegen Zahn-geschwüre, Zahnschmerzen, Magen- und Hals-schmerzen mit glänzendem Erfolg angewandt. Ingleich möchte ich noch um eine Flasche Lebensöl bitten auf Postnachnahme. Achtungsvoll ergebent August Eberl.

Parkentin b. Doberan, d. 16. Jan. 1888.

Geehrter Herr Otto!

Kann Ihnen mittheilen, daß ich bei meinem Rücken- und Magenleiden Ihren Apparat kurze Zeit angewendet habe und mich wohl und munter fühle. Ich habe vor dem zweieinhalbten Jahr im Bett zubringen müssen. Achtungsvoll Frau Viek.

Frankershausen, Kreis Eschwege, den 4. Januar 1888.

Verehrtester Herr Otto!

Hätte ich nicht zufällig Ihr Mittel in die Hände bekommen, so würde ich jetzt nicht mehr unter den Lebenden zählen. Dies sagen meine Angehörigen

noch jeden Tag. Ich hatte ein chronisches Lungenleiden, infolgedessen ich ein Jahr lang Blut hustete, mandmal sehr stark, kaum zu stillen, so daß ich überhaupt ganz arbeitsunfähig war. Versuchte ich laut zu sprechen, oder regte mich auf, trat jedesmal Bluthusten ein. Ehe ich Ihr Mittel brauchte, habe ich mich von sehr berühmten und geschickten Aerzten behandeln lassen, aber immer ohne Erfolg. Schon fing es an beim Athemholen in der linken Seite zu rasseln, dies wurde von Zeit zu Zeit immer schlimmer. Da erst wandte ich mich an Sie Herr Otto. Schon 24 Stunden nach der ersten Anwendung legte sich der Bluthusten und ist bis heute noch jede Blutspur fortgeblieben, ich fühle mich jetzt vollständig wohl, nach sechs Anwendungen. Auch war ich an Glieder-rheumatismus leidend in Armen und Beinen. Nach zweimaliger Anwendung an den betreffenden Stellen hatte ich das Leiden schon beseitigt. Von Anfang April 87 bis Juli habe ich gekurt; jetzt kann ich jede Arbeit in der Landwirtschaft ohne Nachtheil verrichten. Höchst dankbar erweise ich Ihnen meine Rettung. Hochachtungsvoll grüßt Adolf Schindewolf.

Todtglüsing b. Tosted, 4. Januar 1888.

Geehrter Herr Otto!

Ich sage Ihnen hiermit meinen innigsten Dank, denn meine Frau ist durch Ihren Apparat vollständig geheilt. Sie litt an Gelenkrheumatismus und war soweit, daß sie an Krücken gehen mußte. Jetzt kann sie sich bewegen, wie sie will und ist vollständig gesund. Hochachtungsvoll J. Marquardt.

Pastow b. Dersekow, d. 11. Januar 1888.

Hochgeehrter Herr Otto!

Mit Freuden ergreife ich die Feder, um Ihnen meinen Dank auszusprechen; denn ich litt höchstlich an Brust- und Rücken-schmerzen, so daß ich nicht eine Nacht mehr schlafen konnte. Gedankt habe ich zwei volle Jahre bei verschiedenen Aerzten, aber keiner konnte mir helfen, es wurde immer schlimmer. Nach Ihrer Kur fühle ich mich kräftig und schlafe die Nächte so ruhig, was ich vorher Jahr und Tag nicht konnte. Ich bin wieder vollständig hergestellt, auch meiner Frau hat Ihr Mittel vorzügliche Dienste geleistet. Knaak.

Braunsberg i. Ostpreussen d. 11. Jan. 1888.

Sehr geehrter Herr Otto!

Thelle Ihnen ergebenst folgende Resultate Ihrer Heilmethode mit. Erstens ist mein altes 17 jähriges Leiden durch fünf Anwendungen Ihres Heilmittels fast gänzlich beseitigt. Zweitens bei einer bedeutenden Darmstille, welche in der Klinik operirt, aber nicht geheilt wurde; (nämlich die Wunde konnte in einer Zeit von sechs Monat durch Anwendung verschiedener Mittel und durch

ärztliche Behandlung nicht geheilt werden.) Ihr Mittel wirkte wunderbar. Die Heilung trat fast sofort ein: nach zwei Behandlungen war die Wunde vollständig heil. Bei Gicht und Rheumatismus ist es ebenfalls ein mehr denn Universal-mittel. Fünf Minuten nach der Anwendung, welche auf den schmerzhaften Stellen vorgenommen wurde verschwand der Schmerz gänzlich und trat eine behagliche Empfindung ein. Nach meiner Erfahrung ist Ihres das vorzüglichste Heilmittel welches existirt. Mit tausend Dank zeichnet

Hochachtungsvoll A. Schulz.

Bahnhof Wilthen, den. 5. Januar 1888.

Werther Herr Otto!

Mache Ihnen die ergebene Mittheilung, daß ich mich seit letztem Herbst ganz wohl befinde. Ich litt an Rheumatismus in allen Gliedern. Ergebenst Ernst Heinrich Wünsche.

Gross-Rottmersleben b. Eichenbarleben, den 6. Januar 1888.

Geehrter Herr Otto!

Thelle Ihnen ergebenst mit, daß Ihr Heilverfahren bei meiner Mutter vorzügliches ge- leistet hat. Sie litt an Rheumatismus und Wasser-sucht. Zwei Jahre war sie ein Krüppel an Händen und Füßen und jetzt, nachdem sie Ihren Apparat gebraucht hat, kann sie ihre Glieder wieder gebrauchen. Ferner habe ich nach mehrere Patienten von Kopfweh und Halsleiden geheilt. Wir sagen hiermit unsern besten Dank. Bitte um Uebersendung von noch einer Flasche Lebensöl. Hochachtungsvoll

Franz Johse.

Klein Pramsen bei Neustadt, Ober-Schl., den 6. Januar 1888.

Geehrter Herr Otto!

Mit Freuden theile Ihnen mit, daß sich mein dreijähriges Keßkopf-leiden durch Ihre Kur schon sehr gebessert hat. Der Speichelfluß ist auch nicht mehr so schlimm. Vor Ihrer Kur hatte ich fünf Aerzte konsultirt, ohne Hilfe wahrzunehmen. Es zeichnet sich mit bestem Dank

Johann Rölle.

Egstedt b. Erfurt, den 8. Januar 1888.

Hochgeehrter Herr Otto!

Ueber Ihre Kur kann ich Ihnen den Bericht ertheilen, daß Ihr vorzügliches Heilverfahren sich bei uns sehr gut bewährt hat. Meine Mutter hatte geschwollene Füße; durch zweimalige Anwendung Ihres Apparates ist sie geheilt. Mein älterer Bruder hatte schon seit vielen Jahren ein Halsleiden, welches so oft auftrat, dann immer eine Woche anhält und meinen Bruder arbeits-

unfähig machte. Nach Anwendung Ihres Apparats hat sich nichts wieder gezeigt. Auch mein zweiter Bruder ist durch Ihre Kur von seinen Kreuzschmerzen befreit. Ich sage Ihnen in deren Namen meinen besten Dank. Hochachtungsvoll August Schmidt.

Wohnhaft bei Frau Ida Schmidt. Wittenfelde b. Sagerd, den 5. Jan. 1888. Geehrter Herr Otto!

Ich kann Ihnen mittheilen, daß ich die Kur regelmäßig nach Vorschrift durchgeführt habe und nun Gott sei Dank so weit bin, daß ich mein Gehör ziemlich wieder habe und gewöhnliches Sprechen gut hören kann, wofür ich Ihnen nebst Gott meinen verbindlichsten Dank ausspreche. Es zeichnet sich hochachtungsvoll

E. Muhs. Plauen im Voigtl., den 6. Januar 1888. Geehrter Herr Otto!

Mache Ihnen die ergebene Mittheilung, daß ich mit Ihrem Heilmittel bis jetzt Großartiges erzielt habe, denn das rechte Bein ist nunmehr seit drei Monaten zu; trotzdem ich es tüchtig strapaziert habe, ist es nicht wieder aufgebrochen. Nur das linke Bein ist noch offen, die Wunde wird aber egal kleiner. Hochachtungsvoll

Albert Utsch, Seestr. 6. Nauen, den 5. Januar 1888. Geehrter Herr Otto!

Das Blasenleiden hat sich nach Ihrer Kur gänzlich verloren, nur die Verdauung ist noch nicht in Ordnung. Da sich nach Anwendung Ihres Apparats immer noch Krankheitsstoff zeigt, so will ich die Kur noch ordentlich durchführen. Inzwischen besten Gruß

G. Hillmann. Kunzendorf Ned. Laus., d. 8. Jan. 1888. Geehrter Herr Otto!

Ich muß Sie benachrichtigen, daß Ihr Apparat sehr gute Dienste geleistet hat; von meinem Kopfschmerz bin ich befreit, auch der Magenkrampf bei meiner Frau ist weggeblieben. Ich habe den Apparat bei verschiedenen Krankheiten mit Erfolg angewandt. Hochachtungsvoll

H. Buder. Kl. Pramsen b. Leuber, den 8. Jan. 1888. Hochgeehrter Herr Otto!

Mit Freuden kann ich Ihnen einige Heilberichte mittheilen. Eine siebenzigjährige Frau hier im Ort litt sechs Monate an heftigen Rheumatismschmerzen im Rücken und Kopf, wodurch auch die Sehkraft sehr abnahm, so daß sie befristete zu erblinden, was bei ihrem hohen Alter sehr leicht geschehen konnte. Nach dreimaliger Anwendung Ihres Apparats wurde die Frau von ihrem Rheumatismus befreit und hat auch ihr früheres Augenlicht wieder erlangt. Ein 24-jähriges Mädchen war bereits zwei Jahre an Magenübel und Kopfschmerzen leidend, und zwar so, daß sie befristete irrsinnig zu werden; sie war schon sehr schwach und abgemagert. Alle angewandten ärztlichen Behandlungen waren ohne Erfolg. Durch Ihre Kur ist das Mädchen nun vollständig wieder hergestellt. Ferner ist ein 19-jähriges Mädchen von einem in der bestehenden starken Gesichtsausschlag durch Ihren Apparat geheilt. Weiterens litt eine 36-jährige alte Frau in dem einen Fuß an der Gicht, nach einer Anwendung wurde sie von ihrem Leiden befreit. In Namen der vorstehend Angeführten, sage Ihnen für die Wirkung Ihres Mittels den besten Dank. Hochachtungsvoll

Josef Mirswa. Sternberg in Meklb., 3 Jan. 1888. Hochgeehrter Herr Otto!

Ueber Ihre Heilmittel kann ich Ihnen folgende Resultate berichten: Ich selbst habe seit längeren Jahren nach Aussage der Ärzte an chronischem Magenkatarrhe gelitten. Diese Krankheit nahm im Monat Dezember 86 einen bedenklichen Charakter an, ich hatte im Magen, vor der Herzgrube einen immerwährenden Druck und Beklemmung. Durch diese Krankheit wurde der Blutumlauf gestört und in den Nulsadern, vorzugsweise in den beiden Seiten der Schläfen ichlich es heftig. Hierzu gesellte sich, wenn ich es richtig nennen soll, eine Art Verfolgungswahn, so daß ich nicht nur Nachts von fürchterlichen Phantasieträumen schlaflos gequält wurde, sondern auch am Tage Gedanken hatte, welche der gräßlichsten Art waren, also daß ich weiter nichts wünschte als zu sterben. Ärztlich verschriebene Medicamente waren auch ohne Erfolg. Ich qualte mich bis zum September 87 und war gänzlich entkräftet, durfte nur ganz leicht verdauliche Speisen zu mir nehmen. Ich habe den Apparat längere Zeit wiederholt auf Rücken, Waden und Magenleiden angewandt und danke Gott,

daß meine, mich bis zur Verzweiflung gebrachte Krankheit so weit gehoben ist, daß ich heute fast alle Speisen ohne Beschwerde essen und meinem Beruf nachgehen kann. Zweitens ist der siebenjährige Sohn des Herrn Ding, der einen flechtenartigen Ausschlag über den ganzen Körper hatte und wo alle angewandten ärztlichen Mittel ohne Erfolg blieben, durch Ihr werthes Heilverfahren vollständig geheilt. Drittens hat Ihr Mittel bei meiner Frau gegen Magenleiden und Krämpfe gute Dienste gethan. Ihr immer dankbarer E. F. Seedorf.

Vlotho, den 7. Januar 1888. Geehrter Herr Otto!

Durch Ihr Mittel habe ich bei meinem Kinde Heilung erlangt, der Durchfall hat sich gelegt. Ferner habe ich bei dem Kinde einer meiner Hausbewohner, welches beim Stuhlgang an Herausretren des Mastdarmes litt, durch zwei Behandlungen Heilung erzielt. Nach der ersten Behandlung trat der Mastdarm nicht mehr aus. Achtungsvoll zeichnet sich

Carl Apke. Beide vorstehende Krankheiten rühren von Darmerschließung her. Bemerkte, daß solche Erschlaffungen durch mein Mittel sogar sehr leicht zu heben sind. F. Otto.

Ebersbach i. Sachs., den 9. Jan. 1888. Geehrter Herr Otto!

Ihnen zur gefäll. Mittheilung, daß die Anwendung Ihres Apparats bei meinem Augenleiden gute Wirkung gethan hat. Dankend zeichnet mich größter Hochachtung

Ernstine Liebscher, Sempel Nr. 688. Schlossvippach, den 7. Januar 1888. Geehrtester Herr Otto!

Die rheumatischen Schmerzen bei meiner Frau in Achsel und Rücken sind durch Anwendung Ihres Heilmittels gänzlich verschwunden. Nur in der Wangengegend noch nicht ganz, wir wollen die Kur aber fortsetzen. Wir sind mit Ihrem Heilverfahren vollständig zufrieden. Hochachtungsvoll

Heinrich Schäfer. Kaltenkirchen i. Holst., d. 18. Jan. 1888. Hochgeehrter Herr Otto!

Mächte Ihnen berichten, welche Resultate ich mit Ihrem Heilmittel erzielt habe. Zuerst habe ich mein wundtes Bein geheilt. Zweitens habe ich den Sohn eines Nachbarns geheilt, welcher am Ausschlag litt und vordem Verschiedenes dagegen ohne Erfolg gebraucht hatte. Ferner möchte ich Sie wegen einer anderen Krankheit um Auskunft bitten u. s. w. Bekenne mich hochachtungsvoll

H. Stühm. Calvörde, den 24. Januar 1888. Geehrter Herr Otto!

Sie werden sich noch erinnern, daß ich für Frau Laake einen Apparat nebst Del schicken ließ. Das Del ist jetzt verbraucht und bittet Frau Laake noch um fernere zwei Flaschen. Gleichzeitig theile Ihnen mit, daß Frau Laake fünf Jahre lang wegen Rheumatisms nicht laufen konnte. Sie hatte deswegen viel ärztliche Hilfe und auch Bäder gebraucht, aber ohne Erfolg. Durch Ihre Kur kann sie zu ihrer größten Freude nach rheumatischem Gebrauch schon mit Hilfe der Kräfte umhergehen und hat die größte Hoffnung, wieder ganz gesund zu werden. Das Del schicken Sie gefälligst an Herrn Oekonom Laake in Löselitz bei Calvörde. Mit aller Hochachtung

C. W. Lauenroth. Rollwitz b. Pasewalk, d. 25. Jan. 1888. Geehrter Herr Otto!

Seien Sie so gut, mir noch eine Flasche Lebensöl zu schicken. Ich kann Ihnen die Nachricht geben, daß Ihr Apparat bei meiner Frau gute Dienste geleistet hat; ihre größten Schmerzen sind verschwunden, nur noch ein wenig in den Gelenken, wir hoffen aber auf gänzliche Genesung. Meine Frau kann doch des Nachts wieder schlafen. Vor Anwendung dieser Heilmethode weinte sie oft Nächte hindurch vor Schmerz, jetzt ist sie wie von Neuem geboren. Hochachtungsvoll

J. Kickbusch. Herne, den 6. Januar 1888. Geehrtester Herr Otto!

Zur gefäll. Nachricht, daß ich meine rheumatischen Rückenschmerzen, woran ich lange Jahre litt, nach Anwendung Ihres Mittels los bin. Sodann habe ich meiner Frau ihr schweres Magenleiden, heftige Magenkrämpfe in kurzer Zeit vollständig geheilt; ebenso mein ältester Sohn, welcher sehr heftige Schmerzen im Knie hatte, so daß er manchmal nicht gehen konnte, ist durch Ihr Mittel davon befreit. Mein dritter Sohn hatte sehr oft Gichtwüre an den Augen gehabt, bei den letzten Erscheinungen waren die Augen ganz roth und voll kleinen Ausschlags. Mit einmaliger Anwendung waren die Augen des

Patienten ganz klar und habe ich bis heute noch nicht das Geringste an seinen Augen wieder bemerkt. Ich kann Ihr Heilmittel nur empfehlen und spreche im Namen meiner Familie meinen herzlichsten Dank aus. Hochachtungsvoll

Jos. Nosek. Malchin, den 10. Januar 1888. Geehrter Herr Otto!

Ich kann Ihnen die freudige Mittheilung machen, daß mein Bruder, der Akerbürger Herr Wästel aus Barth, durch Gebrauch Ihrer Kur von seinen Kreuzschmerzen, an welchen er sieben zehn Jahre viel gelitten hat, gänzlich geheilt ist. Ihr ergebener

Adolf Bäsoll. Münster, Amt Soltau, den 3. Jan. 1888. Lieber Herr Otto!

Wollte Sie ergebnis bitten, mir noch einen Krankheitsfall Aufklärung zu geben. Ich habe durch Ihren Apparat gute Wirkung erzielt. Ich selbst habe so sehr an Kopfschmerz gelitten und hatte dabei immer viel Zahnschmerzen. Ich ließ mir öfters Zähne ausziehen, aber es wurde immer schlimmer; der meiste Schmerz lag in den Kinnknochen, oft konnte ich gar nicht mehr zu Bett bin ich vollständig davon befreit. Auch der Magenkrampf bei meiner Mutter hat sich gebessert. Außerdem habe ich Ihr Mittel noch bei mehreren Personen gegen Rheumatismus gebraucht, auch diese Patienten befinden sich hierdurch sehr wohl. Dankend grüßt hochachtungsvoll

H. Kohlmeier. Sittichenbach bei Rothenschirmbach, den 6. Januar 1888. Herrn Franz Otto!

Theile erben mit, daß ich achtzehn Monate nervenkrank war und mich meiner Wirkkraft durch große Schwäche gänzlich entziehen mußte. Bei jeder Erregung stellte sich Herz- und Nervenkrampf ein. Auch drohte mein Augenlicht mir zu verlassen, da nahm ich die Zuflucht zu Ihrem Apparat und wandte ihn nach Vorschrift an. Nach ca. zehnwöchentlicher Kur konnte ich wieder sehen, auch die Geschwulst und genannte Schmerzen sind geheilt. Nun kann ich seit zweieinhalb Jahren meine Wirkkraft wieder betreiben, wofür ich Ihnen nebst Gott meinen herzlichsten Dank sage. Hochachtungsvoll grüßt ergebener

Frau Friederike Vater. Nordenholz b. Hude, d. 7. Januar 1888. Geehrter Herr Otto!

Zur gefälligen Mittheilung, daß ich eine Verwundung durch zwei Anwendungen mit Ihrem Mittel geheilt habe. Sie hatte ein geschwollenes Bein und viel Schmerzen daran. Ihr ergebener

Johann Wachtendorf. Hordel bei Eickel, den 6. Januar 1888. Geehrter Herr Otto!

Ich erlaube mir Ihnen heute die Resultate, welche ich mit Ihrem Heilmittel erzielt habe mitzutheilen. Im ersten Falle heilte ich Rheumatismus, die Folgen. Gicht, dann ein Brustleiden; bei einem Mädchen heilte ich die Fallsucht gänzlich. Ebenso heilte ich einen Mann gänzlich, nachdem das Wasser nicht halten konnte und außerdem noch einige Krankheiten, die ich nicht alle aufzählen kann. Jedem kranken Menschen empfehle ich Ihren Apparat als das sicherste Heilmittel. Bitte diese Resultate zu veröffentlichen. Hochachtungsvoll

Ferd. Bürmann. Cranzahl, den 8. Januar 1888. Geehrter Herr Otto!

Zur gefäll. Mittheilung, daß das Mädchen, welches an Rheumatismus im Arme und Beine glänzlich geheilt ist. Hochachtungsvoll

B. Göbel. Barghorn b. Rastede, d. 4. Januar 1888. Hochgeehrter Herr Otto!

Ich hatte viele Jahre die Flechte im Gesicht und zwei Jahre die Gichtkrise, beides ist durch Ihre Kur geheilt. Ich sage Ihnen vielen Dank. Hochachtungsvoll

D. zum Büttel. Zerbst, den 8. Januar 1888. Geehrter Herr Otto!

Erfuche Sie gütigst um noch eine Flasche Del. Durch Anwendung Ihrer wirksamen Heilmethode ist es mir sowohl als auch meiner Frau gelungen, vollständig von dem uns oft viel Schmerzen verursachenden, jahrelangen Nervenleiden, welches sich an allen Theilen des Körpers bemerkbar machte, und trotz Anwendung diverser Medicamente und verschiedener Hausmittel nicht weichen wollte, befreit zu werden. Von der Wahrheit Ihrer Heilmethode vollständig überzeugt, spreche ich Ihnen unsern aufrichtigsten Dank aus. Hochachtungsvoll

A. Herzig. Auch auf Aerzte mögen meine Resultate zeugen zu wollen; selbstredend ist es, daß die meiner Kur. Anher meinen Heilberichten sprechen ferner die Thatsachen für die Heilkraft und Unschädlichkeit meines Heilmittels, daß dasselbe während meiner über zehnjährigen Geschäftspraxis von ca. vierzigtausend Menschen gebraucht ist und ich nie etwas

stimmenerregend wirken. Ich ersuche die Herren sich von der Wahrheit meiner Seifersolge überbetr. Personen nachweisen können, von welchen Aerzten sie behandelt wurden vor Gebrauch und Unschädlichkeit meines Heilmittels, sprechen ferner die Thatsachen für die Heilkraft und Unschädlichkeit meines Heilmittels, daß dasselbe während meiner über zehnjährigen Geschäftspraxis von ca. vierzigtausend Menschen gebraucht ist und ich nie etwas

Ferner mache ich bekannt, daß außer mir zum Verkauf meiner Heilapparate Niemand das Gewerbe hat (ein Gewerbe zum Verkauf eines Heilmittels wird nur mit Genehmigung des Polizei-Präsidenten erteilt). Wer von meinen Aussagen in diesem Blatte etwas für unwar hält, den ersuche ich es zur Anzeige zu bringen.

Druck von Dufebann & Schmetz, Berlin O., Algenstrasse 8.